

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

91 (19.4.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836068)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Sr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 91.

Mittwoch, den 19. April.

1876.

Berlin, 17. April. Ueber die letzte Bundesrathssitzung wird noch Folgendes bekannt: Der Bundesrath beschloß, daß zur Prägung von Reichsgoldmünzen 30,000 Pfund fein verwendet werden sollen. Die Prägung von Reichsnickelmünzen soll nach Aufarbeitung des bestellten Materials ganz eingestellt und die Thätigkeit der Münzstätten vorzugsweise zur Herstellung von Silbermünzen ausgenutzt werden. Um die Verwendung der Silbervorräthe zu beschleunigen, wird auch die Ausprägung von Zweimarkstücken und die verstärkte Prägung von Fünfmarkstücken angeordnet. Von den bereits geprägten Nickelmünzen sollen zunächst 33 Millionen Mark in den Verkehr gebracht werden, da der Gesamtbetrag der im Verkehr befindlichen Nickel- und Kupfermünzen und der Scheidemünzen der Thalerwährung die im Art. 5 des Münzgesetzes vorgeschriebene Grenze von 2 $\frac{1}{2}$  Mark pro Kopf der Bevölkerung überschreitet. Demgemäß hat der Bundesrath einer Verordnung des Reichskanzlers seine Zustimmung gegeben, welche bestimmt, daß die  $\frac{1}{2}$ -, 1- und 2 $\frac{1}{2}$ -Groschenstücke der Thalerwährung vom 1. Juni bis 31. August eingelöst und von da ab außer Kurs gesetzt werden. Die Beschlusfassung über die Einziehung der 5- und 10-Groschenstücke bleibt noch vorbehalten, ebenso diejenige bezüglich der Gleichstellung der Silberthaler, welche jetzt noch an Stelle der Goldmünzen genommen werden müssen, mit den Reichsilbermünzen.

Der Bundesrath hat die Außercourssetzung der kleinen Scheidemünzen der Thalerwährung vom 1. September ab sowie die Prägung von Nickelmünzen beschlossen.

Der General-Feldmarschall Graf Wrangel trat am 13. d. Mts. in sein dreißigjähriges Jahr. In wenigen Monaten, nämlich am 15. August d. J., steht ihm eine andere seltene Feier bevor, nämlich die seines achtzigjährigen Dienstjubiläums. Als er vor 20 Jahren am 15. August 1756 sein sechsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum beging, machte er wohl kaum ahnen, daß er die an diesem Tage ihm verliehene Würde eines General-Feldmarschalls noch zwei Decennien inne haben würde. Das halbhundertjährige

Generalsjubiläum hat Graf Wrangel schon am 30. März 1873 gefeiert. Noch sechs Jahre und er feiert das sechsundzwanzigjährige Generalsjubiläum.

Danzig, 11. April. Die bereits im vorigen Jahre begonnenen Vermessungsarbeiten an der Küste der Ostsee werden nunmehr von dem am 1. April in Dienst gestellten Kanonenboot „Delphin“ unter dem Corvetten-Capitän Hoffmann fortgesetzt werden. Das Landvermessungs-Detachement, welches den Bewegungen des Kanonenbootes am Lande zu folgen und die Küsten selbst und die feichten Uferstellen aufzunehmen hat, ist bereits von Kiel nach Pillau abgegangen.

London, 12. April. Die „Royal National Lifeboat Institution“ hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in welcher an mehrere Personen die goldene Rettungsmedaille, eine sehr seltene Auszeichnung, vertheilt wurde. Unter anderen erhielt auch Major Elyard, der mit dem Lifeboote von Broadstairs in einem Zeitraum von acht Jahren nicht weniger als 43 Personen, oft unter sehr schwierigen Umständen, gerettet hat, diese Auszeichnung. In einem Falle war das Boot fast 24 Stunden ohne jeglichen Proviant in den Downs gewesen. Des Broadstairs Rettungsboot ist auch seiner Zeit, als der Dampfer „Deutschland“ auf dem Kentish Knod gestrandet war, sofort, als es von dem Unglücke Kenntniß erhielt, hinausgefahren, leider aber erst zur zwanzig Seemeilen entfernten Strandungsstelle gekommen, als die Ueberlebenden schon von dem Harwicher Schleppdampfer aufgenommen waren.

Unter Vorsitz des Herzogs von Edinburgh fand gestern Abend eine Sitzung der Königl. Geographischen Gesellschaft statt, in welcher Lieutenant Cameron einen gedrängten Vortrag über seine afrikanische Reise hielt. Sir Henry Rawlinson sprach darauf im Namen der Gesellschaft dem kühnen Reisenden seinen Dank aus. Die Reise sei nicht nur in geographischer, sondern auch in politischer, commerceller und philanthrophischer Hinsicht interessant. Lieutenant Cameron habe in zwei Jahren und acht Monaten 3000 englische Meilen zu Fuß zurückgelegt, dabei allen Unbilden

### Das Kreuz am Wege.

Novelle von Ernst von Baldow.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen der Ruhme, die Rosa, wurde nach Margarethen befragt; sie antwortete anfangs ausweichend, um schließlich zu gestehen, daß sie trotz des Gebotes, die Blödsinnige nicht zu verlassen, der Versuchung nicht habe widerstehen können, auch einmal zu den Anderen in die Küche zu gehen, besonders da die Frau fest geschlafen habe. Als sie nach nicht gar zu langer Zeit wiedergekommen sei, habe die Blinde zwar im Bette aufgefressen und wirres Zeug geredet; von dem Fräulein habe sie (die Rosa) indessen nichts gesehen.

So sollte man denn durch das Zusammentreffen an sich unbedeutender Zufälligkeiten keine Aufklärung erhalten.

Die Blinde wurde allerdings befragt, doch sie lachte und meinte: man hätte sie ja früher nicht um Rath gefragt, nun möge man auserkennen, was man sich eingebrockt — damit drehte sie sich ruhig nach der Wand.

Sebastian bog sich angstvoll über sie:

„Mutter — Mutter, sprich!“ flehte er, „wo ist Margarethe?“

und stockend setzte er hinzu:

„War Jemand hier?“

Die Alte lachte.

„Geh, mein Sohn, und beruhige Dich, gewiß war Jemand hier — aber nur der Erich Waltran, er kam aus dem Fluß, wo die Eisdecke geborsten ist, um mich abzuholen in's Hochzeitsbett — geh, geh!“

Sebastian stützte sich auf die Pfosten des Bettes, sein Auge richtete sich auf Werner, welcher die Worte der Frau gleichfalls vernommen hatte — ein schrecklicher Verdacht wurde in diesem Augenblick Weiden zur Gewißheit, doch blieben die Lippen stumm, sie hatten sich verstanden ohne Worte.

„Zündet Laternen an und laßt anspannen!“ rief jetzt der Müller mit der alten Kraft und Entschlossenheit. Hier giebt's ein Unglück, schnell um Gottes Willen!“

Es bedurfte der Mahnung nicht, alle anwesenden Männer legten Hand an, und die Frauen und Mädchen standen klagend und erschrocken dabei — denn so etwas war noch nicht vorgekommen in Roda, seit Menschengedenken nicht, ja, so lange die Welt stand.

Nach kaum einer Viertelstunde standen drei Schlitten angeschirrt, umgeben von in der Eile herbeigeholten Männern, welchen man Laternen und Stäbe gereicht hatte. Die Suchenden theilten sich in drei Abtheilungen und fuhren nach verschiedenen Richtungen dahin in dem Schneesturm, so schnell die Pferde laufen konnten.

Doch Mitternacht war schon vorüber und der Schnee fiel noch immer in dichten Flocken, obwohl sich der Wind gelegt hatte und die Luft milder geworden war, als sie heimkehrten, ohne daß ihre Nachforschungen von dem geringsten Erfolge gekrönt worden waren.



des Klimas und anderen Schwierigkeiten ausgesetzt. Seine Beobachtungen seien zahlreich und würden jetzt in dem königl. Observatorium in Greenwich verwerthet. Ein Resultat derselben werde sein, daß man eine Linie von See zu See über zwanzig Längengrade feststellen werde, welche eine geographische Basis aller zukünftigen Expeditionen im Innern Afrikas bilden könne. Er habe den Tanganjika See umschifft und entdeckt, daß die Gewässer desselben in den Qualaba fließen; auch haben verschiedene Gegenstände, die Livingstone gehörten, entdeckt. Zum Schluß theilte Sir Henry Rawlinson mit, daß die Direction dem Reisenden das blaue Band — die goldene Medaille verliehen habe.

— Das britische fliegende Geschwader ist am 7. d. M. in Hongkong angekommen.

Wilhelmshaven, 16. April. In verflossener Woche und hauptsächlich am Sonnabend Abend fand wieder eine der bekann- ten Arbeiter-Ausläufe statt, diesmal aber in einer so drohenden Weise, daß die Stadt es nur einzig und allein der ruhigen und tactvollen Haltung des Herrn Polizei-Inspectors von Winterfeld zu verdanken hat, wenn sie vor größeren und schädlichen Excessen verschont geblieben ist. Schon die ganze Woche sammelten sich größere Trupps Arbeiter, die nicht von der falliten Firma L. & K. bezahlt werden konnten, an den Straßenecken zusammen und soll ihnen von den Güterverwaltern der todten Firma Herrn D. und F. zum Sonnabend bestimmt Zahlung versprochen worden sein. An diesem Tage hatte sich nun Alles auf die Beine gemacht und sah man Nachmittags Herrn D., der sich in seinem Hause wohl nicht sicher fühlte, unter Bedeckung von Schutzleuten und von einigen hundert Arbeitern umringt, durch die Straßen ziehen. Herr F., der sich auf das Polizei-Büreau geflüchtet und von dort Bedeckung zum Bahnhof erhielt, wurde auf dem Wege dorthin an der Abreise verhindert und mußte zurückkehren.

In einer spät Abends abgehaltenen Sitzung der städtischen Behörden wurden den Arbeitern für die Nertage Mittagsportionen bewilligt, eine Darleihe von 5000 Mark an die Güterverwalter wurde abgelehnt, weil diese die selbstschuldige Haft nicht übernehmen wollten. Herr D. und F., von denen die Arbeiter ihr Geld bekommen zu müssen glaubten, obgleich die Herren ebenso wenig an diesem traurigen Verhältnisse Schuld sind, wie jeder andere hiesige Bürger, schwebten in der größten Lebensgefahr. Ein riesiger Pole hatte schon seine Schuppe zum Streiche auf den Herrn F. ausgeholt, als noch zur rechten Zeit ein Schutzmann wirksam intervenirte. Herr F. war dermaßen in Furcht gerathen, daß er am andern Morgen in aller Frühe, Sande auf Umwegen erreichen wollte, wovon ihn Herr Polizei-Inspector v. Winterfeld abrieth und ihn zum Bahnhof geleitete, kein Mensch ließ sich des Morgens blicken um den am Abend zuvor Hartbedrängten irgendwie zu molestiren.

— 18. April. Als Gegenstück zu dem im Culturkampfe vorgekommenen Beispiele, daß ein weltlicher Bruder des gemäßigten Hrn. Pfaffen die Rolle des rettenden Engels übernommen, indem er die bedrohten weltlichen Güter des Hrn. Märtyrers durch „Kauf“ an sich gebracht, — wird hier erzählt, daß ein fremder geistlicher Bruder seinem hiesigen weltlichen Bruder diesen Liebes-

Die Braut war wie vom Sturme verweht, denn selbst im Hofe und auf der Straße hatte man keine Spur von Tritten entdecken können, da der ununterbrochen gefallene Schnee alles bedeckt hatte, gleich einem weiten Leichentuche.

Die Kerzen waren gelöscht, der Schwarm der Gäste zerstreut, nur eine einzige Lampe erhellte den weiten Raum; es war schon gegen Morgen, als auch Werner und Sebastian zurückkehrten — die Letzten. Sie waren jetzt Beide allein.

Der alte Mann saß an der Tafel, auf welcher noch die vollen und halbgeleerten Flaschen und Gläser, die buntgemalten Teller, belegt mit Kuchenresten und Confitüren, standen in der ganzen, noch unveränderten fröhlichen Unordnung eines heiteren Mahles; er hatte das graue Haupt mit den Händen gestützt und starrte vor sich hin in wortlosem Jammer.

Endlich sprach er in leisem, seltsam gebrochenem Tone:

„Ich hab' das Beste gewollt, mein Herrgott — warum strafft Du mich dafür so hart!“

Sebastian näherte sich ihm, und sein bleiches, thränenüberströmtes Gesicht zu ihm neigend, sprach er leise:

„Der Wille des Herrn geschehe; Vater, laß uns beten für ihre Seele, sie wird es bedürfen, — so — oder so!“

Und der alte Mann, den die wenigen Stunden zum Greise gemacht, faltete schluchzend seine Hände und betete laut zu dem Vater der Barmherzigkeit, daß er ihr vergeben möge, wie auch er ihr vergeblich in seinem Herzen; und Sebastian's bebende Stimme sprach inbrünstig ein „Amen!“

Seitdem waren Tage und Wochen vergangen, und sie hatten

dienst erzeigt haben soll, — nur soll dieser Liebesdienst nicht eine Folge der Mai-Gesetze sein.

### Öffentliche Sitzung des Bürgervorstehercollegiums am 13. April d. J. im Berliner Hof.

Herr Wortführer Thomas eröffnete die Sitzung, indem er ad. 1. die Begehren vornahm: Sie hätten in dieser Sache erstens die Pflasterung der Ostfriesenstraße betreffend zu erledigen, diese sei allerdings schon einmal ihrerseits abgelehnt worden, käme aber nochmals zur Beschlußfassung. Herr Schindler las den Bericht der Werst an den Magistrat vor, worin erstere der Stadt die Pflasterung und Beleuchtung obiger Straße auflegen will. Der Magistrat wies diesen Antrag zurück, und meinte Herr Wortführer Thomas, daß uns die Verpflichtung nicht obliegen könne da Straßen zu bepflanzen, wo der Fiskus Häuser baue.

Arnoldt. In den Stadtthülen, wo der Fiskus Plätze verkauft habe, seien die Straßen noch in so schlechtem Zustande, daß die Anwohner derselben, welche doch Communalsteuer zu zahlen hätten, heute noch im Schmutze waten müßten, dagegen würde für Werstbeamte, welche von diesen Steuern befreit seien, bestens gesorgt. Er stelle den Antrag: Das Collegium möge beschließen, den Antrag der Werst dahin abzulehnen, daß die Stadt nicht im Stande sei, die Pflasterungen dieser Straße zu übernehmen, denn er glaube, wenn überhaupt Gelder zum Straßenbau disponibel wären, so seien andere Straßen viel nothwendiger zu pflastern wie diese.

Herr Boff billigt diese Ansicht insofern, daß er den Antrag dahin geändert zu sehen wünsche, daß zur Pflasterung solcher Straßen, welche nur allein von Werstbeamten bewohnt würden, die Stadt nicht verpflichtet sei.

Thomas. Es handle sich darum, ob es unsre Schuldigkeit sei, daß wir solche Straßen pflastern lassen müßten. Er glaube durchaus nicht, daß dies unsere Sache sei, denn der Fiskus habe die Straßen angelegt und müsse daher auch für die Instandsetzung derselben sorgen.

Er glaube, sie stimmten darin überein, daß die Pflasterung nicht von der Stadt aus zu geschehen und der Antrag abzulehnen sei. Die Motive seien bereits angegeben, es sei durchaus nicht ihre Sache, dort Straßen zu pflastern, wo der Fiskus Häuser baue. (Schluß folgt.)

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 7. bis 13. April.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Schmied Heinrich Eduard Müller, dem Arbeiter Johann Jacob Redenius, dem Arbeiter Johann Friedrich August Zimmermann. — Eine Tochter: dem Modellstecher Hermann Turrey, dem Stadtkämmerer Gerhard Padeken, dem Oberbootsmannsmaat Emil Heinrich Weiß, dem Maschinisten bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission Ernst Carl August Christian Reuse, dem Kesselschmied Johann Friedrich Wilhelm Birnth.

Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

B. Eheschließungen:

Der Schuhmacher Johann August Carl Wilhelm Gasse mit feine Kunde gebracht von der Verlorenen. Man befand sich im Anfang des Februar, und der Winter, welcher zuletzt noch mit großer Strenge aufgetreten war, schien überwunden zu sein, denn die anhaltende Kälte schlug plötzlich in ein warmes Frühlingswetter um.

Das war besonders den Jägern lieb, die noch die letzten Tage vor dem Schlusse der großen Jagd benutzen wollten, um ihren Frauen, die ohnedem genug zankten über das kostspielige Vergnügen, noch geschwind einige Hasen und, wenn das Glück günstig war, auch vielleicht ein Reh in die Küche zu liefern.

Die Meisten waren schon zeitig ausgerückt; der dicke Bürgermeister, den seine Geschäfte abgehalten hatten, die Freunde zu begleiten, fuhr jetzt mit einem Gaste aus der Stadt in seinem offenen Wagen lustig und guter Dinge nach.

Als er jedoch an Berners Haus kam, ward seine heitere Miene unwillkürlich trübe; da saß der alte Mann am Fenster und blickte starren Auges vor sich hin, und schien doch Niemand und Nichts zu sehen, selbst nicht die goldenen Sonnenstrahlen, die den Schnee von den Dächern thauen machten und sich so blitzend in den großen Wasserlachen des ausgetretenen Rinnsteines spiegelten.

(Schluß folgt.)

der Janna Willms Georgs, Beide von hier. — Der Arbeiter Siebelt Jacobs Gerdes Janssen zu Tonndiech mit der Maria Hinrichs aus Aurich. — Der Schmied Wilhelm August Julius Steinbrecht mit der Johanna Charlotte Caroline Becker, Beide von hier.

**C. Sterbefälle:**

Ein Sohn des Vorarbeiters Jann Peters Janssen Schneider, 1 Jahr 11 Monate 4 Tage alt. — Eine Tochter des Werstarbeiters Ameling Heien, 27 Tage alt. — Eine Tochter des Vorarbeiters Carl Ernst Grolsch, 2 Jahr 11 Monate 26 Tage alt.

**D. Todtgeboren:**

Dem Maurer Johann Lehners eine Tochter.

**Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.**

Vom 4. bis 18. April.

**Angekommen.**

Mensen Ernst, Sahnbohm, mit Mauerziegeln von Wapelerfel.  
Margarethe, Münderup, mit Mauerziegeln von Debesdorf.  
Fido, de Buer, mit Mauerziegeln von Debesdorf.  
Frau Margarethe, Trüber, mit Dachrohr von Debesdorf.  
Hoffnung, Peper, mit fr. Gartengewächsen von Wöjenhorn.  
Weline, Weers, mit Mauerziegeln von Wapelerfel.  
Zwei Gebrüder, Weers, mit Mauerziegeln von Wapelerfel.  
Meta, Albers, mit Cement von London.  
Die Sonne, Blohm, mit Kartoffeln u. von Oßen.  
Johanna, Meyer, mit Kartoffeln u. von Lühe.  
Hoffnung, Hoops, mit Cement von Hemmoor.  
Gute Hoffnung, Segeler, mit Kartoffeln u. von Hedthausen.  
Minerva, Hauschild, mit Kartoffeln u. von Wisch.  
Antina, Vohlen, mit Eisenbahnschienen von Wangerooze.  
Antelina, Berg, mit Eisenbahnschienen von Wangerooze.  
Erndte, Sunesleth, mit Schießpulver von Altona.  
Catharina, Harde, mit Mauerziegeln von Dreppe.  
2 Gebrüder, Plate, mit Mauerziegeln von Dreppe.

**Abgegangen.**

Vom 4. bis 18. April.

Gute Hoffnung, Segeler, mit Kartoffeln nach Schwarberhorn.  
Engelina, Terven, mit Lort nach Jöffen.  
Catharine, Köster, mit Gewehren und Munition nach Bremerhaven.

**Bermischtes.**

(Mittel gegen den Schreibkrampf.) In der „Illustr. Ztg.“ theilt Jemand über den Schreibkrampf Folgendes mit. Vor etwa 18 Jahren quälte dieser Krampf mich beinahe alle Nacht im Bette, es wurde eine ärztliche Kur begonnen mit Blutegeln, Schröpfköpfen, spanischen Fliegen und mir das Brennen mit glühenden Eisen als letztes Mittel angekündigt. Es war im Winter, ich ließ ohne weiter zu fragen, im Freien in einer Schale mit Wasser ein Stück Leinwand etwa eine Elle im Quadrat, stark einfrieren und vor mein Bett stellen. Als der Krampf des Nachts wieder da war, wickelte ich die Hand rasch in das gefrorene Zeug,

ein Stück trocknen Flanell darüber, augenblicklich war der Anfall vorbei. Dieses habe ich beharrlich bei jedem weiteren, immer schwächer werdenden Anfall den ganzen Winter fortgesetzt und bin dadurch vollkommen nach ein paar Monaten geheilt worden. Ich bin nicht beim Schreiben genirt, habe aber die Gewohnheit angenommen, noch jetzt des Nachts manchmal die Hand in's kalte Wasser zu tauchen, ohne sie wieder abzutrocknen.

Hildesheim.

Reinhold.

(Ein Schweizer.) Vor kurzem starb im Kanton Zürich ein Hausfrier der landauf landab von Allen gekannt war, nicht sowohl wegen der Taschentücher Halstücher und Stednadeln, die er verkaufte, als vielmehr wegen seines auffallenden Anzuges und seines unverbrüchlichen Schweigens. Wettstein — so hieß der Hausfrier — trug ein langes, grünes Kleid, ähnlich einem Kasian, über welches wohl viele Sommer und Winter hingegangen waren, und man sah ihn nie anders, als barhaupt. Er sprach, obwohl er nicht stumm war, kein Wort, sondern verhandelte seine Waaren mittelst Zeichen. Absatz fand er dennoch größeren, als wohl die meisten Hausfrier; die Seltsamkeit der Erscheinung und Theilnahme für den eigenthümlichen Mann priesen seine Verkaufsgegenstände besser an, als Worte es gekonnt hätten. So gab es denn auch Manche, welche meinten, der barhäuptige Mann im laugen grünen Rock sei ein Pflifficus, der nur darum nicht spreche, damit er viel verdiene. Aber man konnte ihnen erwidern, daß selbst Personen männlichen Geschlechts sich um diesen Preis zu so harter Entfugung kaum verstehen würden. Andere behaupteten, Wettstein spreche, weil er als Freimaurer ein Gelübde gebrochen; dafür müsse er Buße thun. Während die Einen die Buße als eine lebenslängliche darstellten, wußten die Anderen, daß sie nach so und so viel Jahren — man sprach von 10, von 20, von 30 — aufhören werde. Fromme Gemüther dachten an den ewigen Juden und meinten, Wettstein habe Gott gelästert, seine Seele sei daher anhelos, er irre schweigend von Ort zu Ort. So bildete diese Gestalt Mythe an Mythe. Daß auch die Liebe nicht leer ausgehen wollte, beweist eine andere Deutung. Als Wettstein noch ein froher Züngling war, erzählt neuestens ein Schweizer Blatt, entzweite er sich mit seinem Schatz, welchen er der Untreue beschuldigte. Nach einiger Zeit wurde ihm Gewißheit, daß er dem Mädchen Unrecht gethan. Er versprach der Geliebten, ein Jahr lang kein Wort zu sprechen und nie den Kopf zu bedecken, wenn sie ihm wieder gut sein wollte. Die Grausame nahm den Vorschlag an. Das Jahr ging seinem Ende zu; Wettstein hatte nie geredet, nie sein Haupt bedeckt. Da starb sein Lieb. Wettstein's Trauer war grenzenlos, aber stumm, denn der Termin war noch nicht zu Ende, da er reden durfte. Er fing's auch nimmer an. So viel ist sicher, vierzig Jahre lang hat der Mann kein Wort gesprochen. Warum nun nicht? Das bleibt unausgemacht, denn er hat es Keinem gesagt.

**Anzeigen.**

12 Uhr,

**Bekanntmachung.**

Zum Bau einer Tackler- und Segelmacher-Werkstatt sollen verbunden werden die Arbeitsleistungen und Material-Lieferungen ad:

- Tit. I., III. und XIII. für Maurer- und Steinmetz- und Ebarbeiten,
- II. für Asphaltarbeiten,
- IV. für Zimmerarbeiten,
- V. für Schieferdeckerarbeiten,
- VI. für Klempnerarbeiten,
- VII. für Tischlerarbeiten,
- VIII. für Schlosserarbeiten,
- X. für Glaserarbeiten,
- XI. für Anstreicherarbeiten.

Offerten können auf das vorbezeichnete Gesamtobject oder auf einzelne Titel eingeleistet werden.

Die Submissionsbedingungen nebst Anschlags-Extracten und Zeichnungen liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus; daselbst können auch Copien gegen Erstattung der Copialienkosten empfangen werden.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

**Donnerstag, den 20. April cr., Mittags**

angefetzt und sind bis dahin Offerten mit der Aufschrift:

„Offerten auf Arbeiten zum Bau der Tackler u. Werkstatt“

versiegelt und frankirt an uns einzusenden.

Wilhelmshaven, den 31. März 1876.

Kaiserliche  
Marine-Hafenbau-Commission.

Wilhelmshaven, 15. April 1876.

**Bekanntmachung.**

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien im Magistrats-Lokale

**Mittwoch, den 19. April,**

5 Uhr Nachmittags.

Tagesordnung: 1) Wahl eines Kreistags-Deputirten ev. eines Stellvertreters desselben.  
2) Amortisation des für den Ems-Zabe-Kanal von der Stadt aufzunehmenden Darlehns.

Der Bürgermeister  
Nakszynski.

**Verkauf.**

Die Wittve des weil. Schlächtermeisters

J. H. Neumann zu Neuender-Mühlenreihe läßt am

**Freitag, den 21. d. M.,**

**Nachm. 2 Uhr anfangend,**

in und bei ihrer Wohnung daselbst öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 vollst. Bett, 1 Bettstelle, 1 Schreibpult, 2 Tische, 6 Korbstühle, 1 Spiegel, 1 Tafeluhr, 1 Kindermagen, 1 Küchenschrank, allerlei Küchengeräthe, sämmtl. Handwerksgeräth, worunter 1 großer Brühkessel, 1 große Brühballje, 1 schwere Winde, 1 Schlachtisch, Beile, Messer, Stahle, Haumesser, Fleischmollen, Gewichte u. s. w., allerlei Stallgeräth, 1 Butterkarrne, Waschballen u. s. w., verschiedene Manns-Kleidungsstücke, als: Röcke, Westen, Hosen, Kittel, Stiefel und Schuhe.

Auf dieser Vergantung werden noch mit verkauft:

- 1 Comptoirschrank, 1 Hängeschrank, 1 Wiege, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Hobelbank, 1 Canarienvogel.

Neuende, den 17. April 1876.

Cornelissen,  
Auctionator.

**Zu vermieten.**

1 Stube mit Bett bei  
H. Boomgarn, Esfaj.



## Wilhelmshavener Schützenverein.

Außerordentliche

### Generalversammlung

am Montag, d. 24. d. M.,  
Abends 8 Uhr,

im Vereinslocal „Hotel Reese“.

#### Tages-Ordnung.

- 1) Definitive Beschlussfassung wegen Erbauung der Schießstände zc. und Herstellung einer bessern Zuwegung zum sog. Schützenplatze in Belfort.
- 2) Besprechung eines Projectes wegen Verkauf dreier Bauplätze.

Der Vorstand.

### Wilhelmshavener Liedertafel.

Das nächste Kränzchen des Vereins findet am

Freitag, d. 21. April c.,  
bei Herrn Ringius statt und beginnt präcise 8 Uhr Abends.  
Der Vorstand.

#### Zu vermirthen

freundlich möblirte Stube mit Cabinet auf sofort. C. L a n g n e r,  
Badeanstalt.

Ich warne alle, meiner Frau auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht haße.

Wilhelm Walter.

#### Zu verkaufen

ein schönes Reitpferd.  
Kopperhörn. Fr. L a d d i e n.

Ich empfehle  
feine Leberwurst,  
Rothwurst,  
Zungenwurst,  
Knoblauchwurst,  
geräucherte Koch-

und gekochte Mettwurst,  
Cervelatwurst,  
Schinkenwurst,  
Blasenschinken,  
Knochenschinken,  
Nagelholz,

fein geräucherten Rücken- und  
Bauchspeck;

bei größeren Quantitäten billiger.  
Neuheppens, Krummellbogenstr.

## J. Marx,

Wurstfabrikant.

Ein junges Mädchen, welches im Plätten geübt, wünscht noch einige Tage außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht von einer kleinen Beamten-Familie zum 1. Mai ein Mädchen gegen hohen Lohn. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Kost und Logis für junge Leute bei  
Th. Krummellbogenstr. 74 in Heppens.

### An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w. Eine Parthie gute Betten habe zu verkaufen.

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

S. Baumann.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle ich mein reichhaltiges

### Lager von Saiten und Instrumenten

aller Art zu den billigsten Preisen. Violinen von 75 Pfg. bis 60 M., Zithern von 30 bis 90 M., Guitarren von 8 bis 30 M., Zieh-Harmonikas von 50 Pfg. bis 75 M., Mund-Harmonikas von 15 Pfg. bis 3 M., Trommeln von 50 Pfg. bis 4 M., Spielboxen von 13—60 M., Glasflaviere.

W. Heinze,

Instrumenten- und Saiten-Handlung,  
Koonstraße, gegenüber der großen Kaserne.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir am 20. April d. J. eine

### Photographische Anstalt

Königsstrasse, im Ebers'schen Hause

hierorts eröffnet haben.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen in unserem Fach, glauben wir allen Anforderungen des geehrten Publikums entsprechen zu können und bitten daher um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Wendt u. Kesselhuth.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich ein

### Garderobe-Geschäft für Herren und Damen.

Prachtvolle Costüme und Bühnenkleider, sowie sehr gute propre Kleider für Dienstmädchen, Kinderzeuge zc., sowie

### Galanterie- und Kurz-Waaren.

Da es mein Bestreben ist nur sehr gute und höchst moderne Sachen zu führen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Franz Evers,

Elßaß, im Hause des Hrn. Rfm. Meenz.

### Zinsfuß für Einlagen

(im Betrage von mindestens 75 Mark)

mit 6monatlicher Kündigung 4%,

„ 3monatlicher „ 3 1/2%,

„ kurzer „ 3%.

Oldenburg. Spar- & Leih-Bank,  
Filliale Wilhelmshaven.

Kronen- und Lagerbier in vorzüglicher Güte zu ortsüblichen Preisen empfiehlt

Preuß,

Bierverleger am Bahnhofe.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird von mir als Lehrling für mein Maler-Geschäft gesucht.

Neuende. T. Schütt.

Vermessungen, Theilungen, Nivellements, Ent- und Bewässerungen werden von dem unterzeichneten vereideten Vermessungs-Beamten, wohnhaft in dem Hause des Hrn. Schumacher, Mittelstraße, schnell und unter billigen Bedingungen ausgeführt.

Schwebler.

Weizenbier, nahrhaftes Getränk für Erwachsene und Kinder, empfiehlt

Preuß,

Bierverleger am Bahnhofe.

Gesucht 2 zuverlässige Maler-Gehilfen für mein Geschäft.

Neuende.

T. Schütt.

### Heerdringe

in allen Größen traßen wieder ein  
S. Müller.

### Agenten = Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franko-Offerten unter H. I. 45 besorgt die Exped. d. Blattes. (H. 01700.)

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung beste schott.

### Haushaltungskohlen (Lochgelly),

wovon noch einen Theil abzugeben habe. Preis Mark 45 für 4000 Pfd. frei vor's Haus zu liefern gegen Baar.

M. F. Tapfen.

### 2 Tafel-Pianino's

sind zu verkaufen; Preis 80 Thlr. und 40 Thlr., bei

W. Heinze,  
Instrumenten-Handlung.